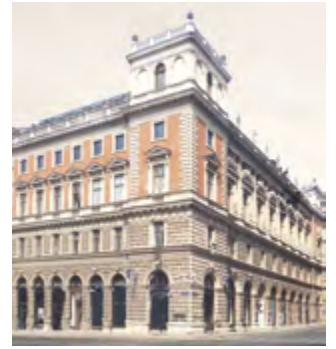


O I A N



Das Kommunikationsmagazin des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins

P.b.b. Verlagspostamt Wien Erscheinungsort Wien

Ausgabe 1/2018

Haus der Ingenieure

Abschluss der Renovierungsarbeiten

GEN.-SEK. DIPL.-ING. PETER REICHEL

Am 7. Dezember vergangenen Jahres war es so weit: Die Attikafiguren und Vasen wurden nach umfassender Renovierung wieder montiert. Schon von weitem sichtbar, ist die Fassade damit vollständig, und das Haus der Ingenieure strahlt wieder seine ursprüngliche Würde aus.

Verwitterung

Die Attikafiguren wurden 2013 im Zuge des Abrisses des alten Daches entfernt. Dabei stellten sich starke Verwitterungsspuren und Beschädigungen heraus, die eine einfache Wiederaufstellung verunmöglichten. Nach Abschluss der Renovierung des Gebäudeinneren – wir berichteten über die Wiedereröffnung des 1. OG im März vergangenen Jahres – und der Zusage seitens des Altstadterhaltungsfonds MA7, den mit der Renovierung und Wiederaufstellung verbundenen denkmalpflegerischen Mehraufwand zu fördern, entschieden sich Präsidium und Verwaltungsrat, diesen letzten Schritt zum Abschluss der Generalsanierung unseres Hauses durchzuführen. Mit der Restaurierung der Figuren wurde die Firma Wedenig beauftragt, Planung und Bauaufsicht übernahm in bewährter Weise das Architekturbüro Wehdorn / Dipl.-Ing. Wistawel.

Begehrter Veranstaltungsort

Mit dem Abschluss dieser Arbeiten geht eine lange Phase der Renovierungsarbeiten in und an unserem Haus der Ingenieure zu Ende. Nachdem im Jahre 2009 der grundsätzliche Beschluss zur Generalsanierung gefasst worden war, konnten sämtliche Geschoße des Hauses inklusive Lift und Stiegenhaus generalsaniert, das Dachgeschoß um eine Galerie erweitert und die Fassade restauriert werden. Das Haus der Ingenieure ist durch diese Renovierung mittlerweile begehrter Ort für eine Vielzahl von Veranstaltungen geworden; mit einem Wort: Dieses Haus lebt und bestätigt die Richtigkeit des vor mehr als sieben Jahren gefassten Beschlusses zur Generalsanierung. Der größte Verdienst gebührt hier unserem Präsidenten em. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c. mult. Heinz Brandl, der sich mit Weitsicht und hohem persönlichen Engagement für die gelungene Revitalisierung eingesetzt hat, und ich möchte ihm an dieser Stelle sehr herzlich dafür danken.



Spektakuläre Remontage der Attikafiguren auf dem Dach des Ingenieurhauses

Inhalt

Kooperationen	2
Editorial	3
Fachgruppe TGA	4
Personalia	5–6
Wissenschaft	7–9
Veranstaltungen	10–13
Geburtstage	14–15
Ghega-Museum	16
Termine	16

AACC

9th Arab-Austrian Economic Forum & Exhibition



Dipl.-Ing. M. Khouja, AACC Generalsekretär; Dr. Zuhair Ali Mahmoud, Advisor to H.E. Maiteeq for Development, Libya; Mohamed Ben Yousif, Managing Director, Euro-Arab Business Council for SME; Präs. Prof. Dr. H. Brandl bei der AACC-Veranstaltung im Wiener Rathaus

Am 27. November 2017 fand im Festsaal des Wiener Rathauses das 9th Arab-Austrian Economic Forum & Exhibition statt, veranstaltet von der Österreichisch-Arabischen Handelskammer (Austro-Arab Chamber of Commerce – AACC). Den ÖIAV verbindet seit ca. sieben Jahren eine enge Kooperation mit der

AACC, u. a. ist Präsident Prof. Dr. Brandl Mitglied des Board of Directors dieser internationalen Organisation, welche 22 Mitgliedsländer umfasst.

Bei der vom AACC Generalsekretär Dipl.-Ing. M. Khouja perfekt organisierten Veranstaltung am 27. November 2017 waren hochkarätige Repräsentanten aus den Arabischen Staaten und Österreich anwesend. Österreich war durch Bundespräsident a. D. Dr. Heinz Fischer und Bundesminister Dr. Wolfgang Brandstätter vertreten. Prof. Brandl hielt in der Session „Infrastructure – Food & Agriculture – Water“ einen Vortrag mit dem Thema „Hydro-Dams and Dykes“, der wegen der aktuellen Wasserprobleme im arabischen Raum großes Interesse fand.

Beim Lunch mit reichhaltigem Buffet konnten ebenso wie an den Ausstellungsständen (auch die TU Wien war hier präsent) vielseitige Gespräche geführt und neue Kontakte geknüpft werden.

Internationale Kooperationen

Memoranda of Understanding – MOUs

Seit einigen Jahren hat der ÖIAV die internationale Kooperation mit Ingenieur- und Architekten-Vereinen, Ingenieur- und Architekten-Kammern, Universitäten, Forschungsinstituten etc. intensiviert. Formell wird diese im Allgemeinen durch ein „Memorandum of Understanding“ (MOU) geregelt. Über die jüngsten Vereinbarungen mit Kasachstan, Mazedonien und Südkorea wird in der nächsten ÖIAN berichtet.

Konfuzius-Institut

Chinesisches Frühlingsfest 2018

Das Konfuzius-Institut an der Universität Wien veranstaltete am 9. Februar 2018 in der Beletage des ÖIAV das Chinesische Frühlingsfest zum Beginn des Jahres des Hundes gemäß Chinesischem Mondkalender.

S.E. Li Xiaosi, Botschafter der Volksrepublik China in Österreich, fand bei seiner Ansprache einen übervollen Festsaal vor.

Der anschließende Löwentanz des Österreichischen Wushu Vereins erhielt großen Applaus des Auditoriums. Präsident Prof. Dr. H. Brandl sprach über den historischen Beitrag des ÖIAV zum Ingenieurwesen und unterstrich die aktuelle enge Kooperation mit China seitens Universitäten, Forschungsinstituten, Ingenieurbüros und Fachfirmen.

Die musikalische Umrahmung des Frühlingsfestes erfolgte durch Ming Wang & Ensemble Angi Li. Alle Darbietungen mit traditionellen chinesischen Instrumenten – sowohl im Quartett als auch einzeln – begeisterten die Zuhörer. Beim abschließenden reichhaltigen chinesischen Buffet kam es zu interessanten Gesprächen und neuen Kontakten, die auch für den ÖIAV neue Perspektiven eröffneten.



Ansprache von S.E. Li Xiaosi, Botschafter der Volksrepublik China in Österreich (l.)

Interessiertes Auditorium im voll besetzten Festsaal des ÖIAV (r.)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach insgesamt sieben Jahren konnte die Generalsanierung unseres Hauses der Ingenieure mit dem Wiederaufstellen der Attika-Figuren erfolgreich abgeschlossen werden. Damit erstrahlt das Haus zum 170-jährigen Gründungsjubiläum des ÖIAV wieder in altem Glanz und wird als Ort der Begegnung für eine Vielzahl von Veranstaltungen genützt. Besonders gefreut hat uns, dass es auf Initiative von Präsident Prof. Dr. Brandl gelungen ist, das Chinesische Frühjahrsfest zu Beginn des Jahres des Hundes im Festsaal des Ingenieurhauses abzuhalten. Zukünftig wird auch das Concilium musicum Wien hier musizieren, die Termine sind in dieser Ausgabe ersichtlich.

Österreichische Ingenieurinnenausbildung und -leistungen sind weltweit gefragt. Das bestätigte der Besuch einer hochrangigen bolivianischen Delegation unter Führung des Staatspräsidenten Juan Evo Morales Ayma an der TU Graz, wo ein Kooperationsabkommen zur bahnspezifischen Ausbildung unterzeichnet wurde.

In Graz versteht man es aber auch, zu feiern und das bereits seit 160 Jahren, denn am 8. Februar 1858 fand der Ball der Technik erstmals in den Redoutensälen statt.

Die TU Wien ist in dieser Ausgabe mit aktuellen Entwicklungsprojekten vertreten, der „aufblasbaren Brücke“, einer neuen Baume-thode sowie einer integralen Brücke, die ohne Dehnfugen auskommt und dem diesjährigen Febrer-Preisträger Christian Knoll, der für seine Forschungsarbeiten zu einem effizienten Energiespeicher auf chemischer Basis ausgezeichnet wurde. Die ÖIAN gratuliert sehr herzlich.

Dipl.-Ing. Brigitte Jilka, Stadtbaudirektorin und langjähriges Mitglied in unserem Verwaltungsrat, wurde für ihre Verdienste im Rahmen ihrer Tätigkeit als Universitätsrätin mit dem Ehrenring der Wirtschaftsuniversität Wien ausgezeichnet, auch dazu ganz herzliche Gratulation.

Um die Verknüpfung von Wissenschaft und Forschung geht es bei den „Robotics-Talks“, die vierteljährlich bei einem Unternehmen stattfinden. Im Februar luden Robotics nach Kärnten ein, Themenschwerpunkt war der Bereich der Mensch-Roboter-Kollaboration.

Damit wünsche ich Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, wieder eine interessante Lektüre unserer ÖIAN.

Ihr




Technik und Musik

Konzerte im Haus der Ingenieure

Die Haydn-Gesellschaft und das Concilium musicum Wien werden künftig ihre Konzerte im Rahmen der Konzertserie „Capricci“ im Festsaal unseres Hauses der Ingenieure geben. Seit der Saison 2002/03 musizierte das Concilium musicum Wien im Festsaal des Palais Eschenbach, diese Zusammenarbeit ist aber zukünftig nicht mehr möglich. Der Leiter des Conciliums, Christoph Angerer, war daher auf der Suche nach einem neuen Austragungsort und schon seit längerem fasziniert von unserem Festsaal.

Kooperation

Der ÖIAV hat sich in Abstimmung mit der für die Vermietung des Festsaaus zuständigen any.act event & gastro GmbH sehr rasch mit Herrn Angerer auf eine zukünftige Zusammenarbeit geeinigt. Damit finden die Konzerte der Saison 2018/19 in unserem Haus statt, Liebhaberinnen und Liebhaber der klassischen Musik sind herzlich eingeladen, sich die nächsten Konzerttermine schon jetzt vorzumerken:

Konzerttermine:

Sonntag, 16. Dezember 2018: „Weihnachten ist überall“
 Sonntag, 27. Jänner 2019: „Mozarts Freunde gratulieren“
 Sonntag, 17. März 2019: „Schön ist die Welt“



Der ausführliche Folder mit allen Konzerten der Haydn-Gesellschaft und des Concilium musicum wird demnächst gedruckt, über aktuelle Ereignisse werden wir Sie zukünftig in der ÖIAZ und auf unserer Homepage informieren, einen Überblick zu den gesamten Aktivitäten finden Sie auf der Homepage:

www.concilium.at oder www.haydn-gesellschaft.at

Fachgruppe TGA

Alles was Recht ist!

Die „Verrechtlichung“ und der „Normenschwungel“ am Bau führen zu einem Mehraufwand und auch zu einer starken Verunsicherung bei einer Vielzahl von Akteuren und Gewerken. Wie weit dieser Befund zutrifft und was zu tun ist, erklärt Dipl.-Ing. Christian Steininger, Vorsitzender der Fachgruppe TGA und Gebäudetechnik-Experte bei Vasko+Partner, im Interview.

Vor allem bei der technischen Gebäudeausrüstung führt der „Normenschwungel“ zu einer Vielzahl von Stolpersteinen, die ein Projekt verzögern, verteuern aber auch massiv verschlechtern können. Welche Rahmenbedingungen braucht die planende und ausführende Bauwirtschaft für eine erfolgreiche Implementierung der TGA?

Christian Steininger: „Langsam steigt das Bewusstsein für die technische Gebäudeausrüstung, und ja, manchmal ist weniger mehr. Ich propagiere sicher keine Übertechnisierung. Doch wir haben Vorgaben in puncto Klimaschutz, wir müssen eine Menge an Energie und CO₂ einsparen, und das schaffen wir im Gebäudesektor sicher nur mit der Implementierung einer gut und klug durchdachten Gebäudetechnik. Doch von einem perfekten Ablauf sind wir noch weit entfernt.“

Was sind bzw. wo befinden sich die größten Problemfelder?

Steininger: „Also, einerseits sehen wir die Problematik, dass die TGA häufig immer noch als Anhängsel gesehen wird – so nach dem Motto: Ja, brauchen wir schon, aber wenn es dann an die Pläne und Details geht, beginnen meist die Diskussionen. Andererseits bewegen wir uns – nicht zuletzt aufgrund der Digitalisierung – in einem hochkomplexen Bereich, und da muss ich leider sagen, dass es vor allem in puncto Ausbildung massive Defizite gibt. Dies betrifft aber nicht nur die TGA – es fehlt in vielen Bereichen das Verständnis für die Zusammenhänge.“

Wie können diese Probleme behoben werden?

Steininger: „Für die TGA muss es eine weiterführende oder auch universitäre Ausbildung geben – wir von der Fachgruppe TGA bemühen uns bereits darum. Es braucht aber auch neue Berufsfelder – jemanden, der die TGA und die anderen Gewerke zu einem funktionierenden Ganzen zusammenführt. Dieser „Systemintegrator“ muss natürlich sehr viel von der TGA verstehen. Die TGA ist mittlerweile ein sehr zentrales Thema, bei jedem Gebäude, daher ist eine fundierte wissenschaftliche Basis notwendig. In vielen Fällen fehlt natürlich den Bauherren das Wissen. Vor allem wird aber oft auch in den Leistungsbildern und Verträgen klar, dass den Auftraggebern oft nicht so ganz bekannt ist, was sie verlangen – und zu welchem Preis.“

Inwiefern setzt die immer noch gelebte Billigstbieter-Praxis die TGA unter Druck?

Steininger: „In der TGA kommen vor allem die planenden Akteure – die Technischen Büros und die Ziviltechniker – unter



Dipl.-Ing. Christian Steininger, Vorsitzender der Fachgruppe TGA und Gebäudetechnik-Experte bei Vasko+Partner (Foto: Pawloff/Vasko+Partner)

Druck. Es gibt hier von Seiten der Bauherren und Auftraggeber und von der Seite der ausführenden Unternehmen sehr hohe Erwartungen und Ansprüche, die oftmals nicht mit den Honoraren und den zeitlichen Möglichkeiten übereinstimmen. Dazu kommen zusätzliche Anforderungen, z. B. durch BIM, die noch nicht vollständig durchdacht sind, aber bereits von vielen Seiten gefordert werden. Der planende Bereich befindet sich hier in einer „Sandwich“-Position, die ganz schön ungemütlich werden kann. Eine interdisziplinäre, integrale und gleichwertige Planung wird natürlich gefordert und ist für funktionierende Gebäude auch unumgänglich – doch selten gibt es die Bereitschaft, für den zusätzlichen Aufwand und die Anforderungen auch etwas zu bezahlen und die notwendige Zeit zur Verfügung zu stellen. Ausschreibende Stellen für Planungs- und Konsulentenleistungen berücksichtigen diese Umstände in den meisten Fällen noch nicht ausreichend – im Gegenteil: gerade bei Planungsleistungen ist man noch weit vom Bestbieterprinzip entfernt. Im Gegensatz dazu ist bei den ausführenden Unternehmen das Bestbieterprinzip zumindest auf dem Papier jetzt eingeführt. Insgesamt sehe ich hier noch massives Verbesserungspotential. Ich bin davon überzeugt, dass die steigenden Anforderungen an den Klimaschutz die Innovationen und auch den Stellenwert in der TGA erhöhen werden – und auch müssen, da ansonsten die Energiewende nicht gelingen kann.“

All-in-one-Lösungen wie bei BACnet sind international stark im Kommen – fürchten Sie hierzulande eine bürokratische Überforderung?

Steininger: „Weniger eine bürokratische, als eine fachliche – denn in Österreich sind es immer noch eher Einzelpersonen oder -Unternehmen, die sich mit der Zukunft befassen.“

Fachgruppe TGA/Veranstaltung Oktober 2018

Thema: Alles was Recht ist! Verrechtlichung und Normen – Stolpersteine für die TGA?

Termin: 22. Oktober 2018, 17.00, im Festsaal des ÖIAV

Anmeldungen: www.oia.v.at

WU Wien

Ehrenring für Brigitte Jilka

Ende Februar wurde Dipl.-Ing. Brigitte Jilka, MBA – seit nunmehr neun Jahren Mitglied des Verwaltungsrates des ÖIAV – für ihre langjährige Tätigkeit im Universitätsrat der Wirtschaftsuniversität Wien der Ehrenring verliehen. Aufgrund der Regelung, dass Mitglieder nicht länger als zehn Jahre Universitätsräte sein dürfen, scheidet Brigitte Jilka aus ihrer Funktion aus.

Großes Engagement

Der Ehrenring der WU wird nur sehr selten vergeben. Die Ehrengleichungen sehen unter anderem vor, diesen an Personen zu vergeben, die sich „um die der Wirtschaftsuniversität anvertrauten Gebiete der Wissenschaften oder um die Wirtschaftsuniversität selbst verdient gemacht haben“.

Die feierliche Verabschiedung von Brigitte Jilka inklusive Überreichung des Ehrenrings fand im Festsaal der WU unter Beisein geladener Gäste statt. Rektorin Edeltraud Hanappi-Egger bedankte sich in ihrer Laudatio für das Engagement der scheidenden Vorsitzenden des Universitätsrates. „In ihrer Funktion als Unirätin, davon fünf Jahre lang als Vorsitzende, hat Brigitte Jilka unter anderem bei mehreren aufwendigen Akkreditierungsprozessen der WU und an zwei Rektorswahlen entscheidend mitgewirkt. Sie war stets eine große Unterstützerin dafür, dass unsere Universität einen neuen Wissensstandort erhält. Brigitte Jilka ist

neben ihrer fachlichen Kompetenz effizient, ergebnisorientiert und pragmatisch – Eigenschaften, die die Zusammenarbeit mit ihr zu einer positiven Erfahrung gemacht haben. Als Zeichen unserer Wertschätzung für so viele Jahre der Wegbegleitung, der Unterstützung und des Bemühens, die WU weiterzubringen, ist es mir eine Freude, ihr den Ehrenring der WU zu überreichen.“

Karriereweg

Im Anschluss an das Doppelstudium Raumplanung und Regionalwissenschaften an der TU Wien begann Brigitte Jilka bei der Gemeinde Wien in der Abteilung für Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung. Nach ihrer Tätigkeit als Gleichbehandlungsbeauftragte für den technischen Wirkungsbereich leitete sie ab 1997 die Abteilung für Stadtplanung und Stadtentwicklung. Von 2004 an fungierte sie als Geschäftsführerin der Wien Holding GmbH und ist seit 2009 – als erste Frau in dieser Funktion – Stadtbau- und Leiterin des Geschäftsbereichs Bauten und Technik der Stadt Wien. Brigitte Jilka ist Aufsichtsrätin der Wiener Stadtwerke Holding AG und war seit 2008 Mitglied des Universitätsrats der Wirtschaftsuniversität Wien, seit 2013 war sie, ebenfalls als erste Frau, Vorsitzende des fünfköpfigen Gremiums. (WU)

Der ÖIAV gratuliert sehr herzlich!



Rektorin Univ.-Prof. Dr. Edeltraud Hanappi-Egger (l.) und Dipl.-Ing. Brigitte Jilka, MBA (r.) (Foto: Pascal Riesinger)

Impressum:

Herausgeber und Verleger:

Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein,
Eschenbachgasse 9, 1010 Wien

Redaktion: Mag. Gerda Habersatter,
Krenngasse 37/5, 8010 Graz

Satz: Grafik & Design Karin Weiß, weisskarin@gmx.at

Hersteller: Stmk. Landesdruckerei GmbH,
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

Ihre Anregungen, Wünsche, Kritik nehmen wir gerne entgegen:

E-Mail: g.habersatter@oiav.at, Tel.: +43 316 873-7920

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein,
Sitz: Eschenbachgasse 9, 1010 Wien;

Rechtsform: Gemeinnütziger Verein

Gesetzliche Vertreter nach außen:

Präsident: Em. O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c. mult.
Heinz Brandl

Generalsekretär: Dipl.-Ing. Peter Reichel

Erklärung über die grundlegende Richtung der Zeitschrift:

Das periodische Medium ÖIAN informiert über das aktuelle Vereinsgeschehen und bietet allgemeine Informationen für Techniker/innen und Architekten/innen.

FSV

ÖIAV-Vizepräsident neu im Vorstand

Aufgrund pensionsbedingter Abgänge wählte die Österreichische Forschungsgesellschaft Straße-Schiene-Verkehr (FSV) im Rahmen ihrer letzten Generalversammlung zwei Personen neu in den Vorstand.

ÖIAV-Vizepräsident Dr. Peter Lux, Stadtbaudirektion Wien, folgte Dipl.-Ing. Eduard Winter nach. Dr. Lux hatte bereits im Lenkungsbeirat des Vorstandes mitgewirkt und war seit vielen Jahren auch im Fachbeirat Straße aktiv.

Die Nachfolge von Dipl.-Ing. Alois Schedl, der seit vielen Jahren die ASFINAG in der FSV vertrat, wird durch Dipl.-Ing. Andreas Fromm, ASFINAG, wahrgenommen. Die Funktionsperiode des aktuellen Vorstandes läuft bis Herbst 2018.

Expertenplattform

Die FSV ist die Experten-Plattform für das Verkehrswesen und Herausgeberin für Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS) sowie für den Schienenbereich (RVE) und schreibt damit den Stand der Technik im Verkehrswesen vor.

Die Publikation Standardisierte Leistungsbeschreibung Verkehr und Infrastruktur dient den Verkehrsträgern als wichtige Ausschreibungsgrundlage. Die wichtigsten Verkehrsträger sind auch im Vorstand der FSV vertreten.



Dipl.-Ing. Dr. Peter Lux, Vorstandsvorsitzender, Univ.-Prof. Dr.-Ing. Martin Fellendorf, Dipl.-Ing. Andreas Fromm (v.l.n.r.) (Foto: FSV)

TU Wien

Verleihung Goldener Ingenieurdiplome

Wie alljährlich lud die Technische Universität Wien auch 2017 wieder Alumni zur feierlichen Verleihung von Goldenen, Eisernen und Diamantenen Ingenieur- und Doktordiplomen. Die Festveranstaltung fand am 15. Dezember im Festsaal der TU Wien statt.



Der zweifach ausgezeichnete Dipl.-Ing. Dr. techn. Friedrich Legerer bei der Entgegennahme des Eisernen Ingenieurdiploms, überreicht durch stellvertretenden Studiendekan Privatdozent Dipl.-Ing. Dr. techn. Herbert Balasin

Nach dem Einzug des Senats richtete Hausherrin Magnifizenz O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Sabine Seidler ihre Begrüßungsworte an die zu Ehrenden und deren Angehörige, ehe die akademischen Grade der verschiedenen Fakultäten erneuert wurden.

ÖIAV-Mitglieder

Auch 2017 fanden sich unter den Geehrten wieder Mitglieder unseres Verbandes: Im Bereich der Fakultät Bauingenieurwesen wurde das Goldene Ingenieurdiplom an Univ.-Doz. Univ.-Prof. MR i. R. Dipl.-Ing. Dr. techn. Hellmut FLECKSEDER, MSc und an Em. O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c.mult. Herbert MANG, PhD, dem Altpräsidenten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, verliehen. Die Laudatio hielt Studiendekan Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Andreas Kolbitsch.

Im Rahmen der Festveranstaltung wurde an unser langjähriges und höchst aktives Mitglied Ziv.-Ing. Dipl.-Ing. Dr. techn. Friedrich LEGERER sowohl das Eisernen Ingenieurdiplom als auch das Goldene Doktordiplom der Fakultät für Physik verliehen.

Mitglieder des TU-Orchesters sorgten für eine feierliche Umrahmung der Veranstaltung.

Der ÖIAV gratuliert den Geehrten sehr herzlich zu ihren Auszeichnungen!

TU Graz

Hoher Besuch aus Bolivien

Eine hochrangige bolivianische Delegation unter der Führung von Staatspräsident Juan Evo Morales Ayma und Bautenminister Milton Claros Hinojosa war am 13. Dezember 2017 auf einem Arbeitsbesuch in Graz. Zentraler Termin des Aufent-



Evo Morales im Sitzungszimmer der Universitätsleitung der TU Graz (Foto: Lunghammer/TU Graz)

haltes war die Unterzeichnung eines Abkommens mit der TU Graz: Bolivianischen Ingenieur/innen wird damit der Zugang zur bahnspezifischen Ausbildung an der TU Graz ermöglicht, gleichzeitig wollen die TU Graz und die Universidad Mayor de San Simón in Cochabamba in Eisenbahnfragen künftig stärker zusammenarbeiten.

Arbeitspaket

Unterfertigt von Minister Milton Claros und Rektor Harald Kainz und im Beisein von Präsident Evo Morales ist das Abkommen ein erstes Arbeitspaket, das unter dem Schirm des 2015 zwischen Bolivien und Österreich geschlossenen Kooperationsabkommens in Infrastruktur- und Telekommunikationsfragen fixiert wurde.

Für die Gäste aus Bolivien stand nach dem Termin an der TU Graz noch die Besichtigung der Baumaßnahmen an der Koralm-bahn und moderner Logistiklösungen am Beispiel Cargo Center Graz am Programm.

Ehrgeizige Bahnbauprojekte in Bolivien

Bolivien ist wie Österreich ein Binnenland und hat daher besonderen Bedarf an hochwertigen Verkehrsverbindungen. Das süd-amerikanische Land mit knapp 11 Mio. Einwohner/innen setzt vermehrt auf die Erneuerung und den Neubau im Bahnbereich: So sind derzeit mehrere ehrgeizige Bahnbauprojekte in Vorbereitung, wie die S-Bahn in Cochabamba und der Lückenschluss des bi-ozeanischen Bahnkorridors.

Dieser Korridor, der den Atlantik von Porto Alegre in Brasilien über Bolivien mit Ilo in Peru am Pazifik verbinden soll, hat eine Länge von 3.750 km. Viele Bereiche dieses Korridors bestehen schon, zwei maßgebliche Lückenschlüsse in Bolivien fehlen aber noch zu dessen Vervollständigung. Die Koordinierungsstelle für das Gesamtprojekt, an dem neben Bolivien auch Brasilien, Peru, Paraguay und Uruguay beteiligt sind, wird in Cochabamba eingerichtet.

Steirische Eisenbahn-Kompetenz

Neben der Entwicklung dieses Projektes will Bolivien auch nachhaltige Kompetenz in Bahnfragen aufbauen, wofür das mit der TU Graz unterzeichnete Abkommen einen wichtigen Beitrag auf Wissenschafts- und Ausbildungsebene leistet. Evo Morales zeigte sich beeindruckt von der Vorreiterrolle der Steiermark in der europäischen Forschungslandschaft. Österreich und gerade die Steiermark ist auf Grund des großen Modernisierungsprogramms im Bahnbereich seit mehreren Jahren zu einem der weltweiten Kompetenzführer in diesem Bereich geworden. An der TU Graz beschäftigt sich besonders das Institut für Eisenbahnwesen und Verkehrswirtschaft unter der Leitung von Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Peter Veit seit Jahren intensiv mit Betrachtungen des gesamten Lebenszyklus von Bahnsystemen und genießt international höchste Anerkennung. (TUG)



Milton Claros, bolivianischer Bautenminister, und Rektor Harald Kainz präsentieren das unterzeichnete Kooperationsabkommen (Foto: Lunghammer/TU Graz)

Fehrer-Preis

Energie effizient speichern



Fehrer-Preisträger Dipl.-Ing.
Dr. techn. Christian Knoll
(Foto: TU Wien)

Eine mögliche Lösung zur effizienten Speicherung von Energie kommt neuerdings aus der Chemie: Unter Zufuhr von Energie lässt man eine chemische Reaktion ablaufen, das dabei entstandene Material wird gelagert, bis man die Reaktion rückgängig macht und die gespeicherte Energie dabei in Form von Hitze wieder abgegeben wird. So lässt sich etwa Abwärme in großen Industrieanlagen aufbewahren und später weiterverwenden. Für seine Arbeit an dieser neuen Technologie wurde Dipl.-Ing. Dr. techn. Christian Knoll (Institut für Angewandte Synthesechemie und Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Technische Biowissenschaften) mit dem Dr. Ernst Fehrer-Preis der TU Wien ausgezeichnet. Der Preis wurde von Dr. Rosemarie Fehrer, der Witwe des Erfinders und Industriellen Dr. Ernst Fehrer, gestiftet und wird jährlich für besondere technische Forschungsleistungen mit praktischer Anwendbarkeit vergeben.

Eine mögliche Lösung zur effizienten Speicherung von Energie kommt neuerdings aus der Chemie: Unter Zufuhr von Energie lässt man eine chemische Reaktion ablaufen, das dabei entstandene Material wird gelagert, bis man die Reaktion rückgängig macht und die gespeicherte Energie dabei in Form von Hitze wieder abgegeben wird. So lässt sich etwa Abwärme in großen Industrieanlagen aufbewahren und später weiterverwenden. Für seine Arbeit an dieser neuen Technologie wurde Dipl.-Ing. Dr. techn. Christian Knoll (Institut für Angewandte Synthesechemie und Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Technische Biowissenschaften) mit dem Dr. Ernst Fehrer-Preis der TU Wien ausgezeichnet. Der Preis wurde von Dr. Rosemarie Fehrer, der Witwe des Erfinders und Industriellen Dr. Ernst Fehrer, gestiftet und wird jährlich für besondere technische Forschungsleistungen mit praktischer Anwendbarkeit vergeben.

Materialfrage gelöst

Chemische Energiespeicher, wie sie an der TU Wien entwickelt werden, sind bisher noch nicht verfügbar. Dabei ist die Grundidee, so Christian Knoll, ganz einfach. „Wir haben lange analysiert, welche Substanzen für diesen Vorgang am besten geeignet wären. Ein vielversprechender Kandidat ist Kalzium-Oxalat Monohydrat.“ Bei großer Hitze lässt sich von diesem Material Wasser abspalten, übrig bleibt Kalzium-Oxalat. Diese Substanz kann man dann – sofern man sie nicht mit Wasser in Berührung bringt – problemlos über längere Zeit aufbewahren. Fügt man dann wieder Wasserdampf hinzu, entsteht Wärme, die man in weiterer Folge wieder nutzen kann. Es ist sogar möglich, die Reaktion bei einer höheren Temperatur ablaufen zu lassen, als man ursprünglich zugeführt hat. Das könnte ein wichtiger Schritt in Richtung Effizienzsteigerung und Verringerung des CO₂-Ausstoßes sein: „Denken wir etwa an eine Ziegelbrennerei, wo man die Abwärme des Brennvorgangs chemisch speichern könnte, bis man sie später wieder braucht – zum Beispiel zum Trocknen der nächsten Charge an Ziegeln.“ Mit verschiedenen Analysemethoden hat Christian Knoll den Prozess genau untersucht. Wesentlich war nicht zuletzt die Frage, ob das Material imstande ist, eine große Zahl von Ladungs- und Entladungsprozessen zu überstehen. Das Ergebnis ist vielversprechend. (TUW)

TU Wien

Aufblasbare Brücke

Mit einer neuen, an der TU Wien entwickelten Baumethode hat die ÖBB-Infrastruktur AG nun eine Wildbrücke an der zukünftigen Koralmbahn errichtet. Statt stützender Gerüste kam ein Luftkissen zum Einsatz.

Luftkissen

Will man Brücken oder Kuppeln in gewöhnlicher Schalenbauweise errichten, muss man normalerweise ein teures Gerüst aufstellen. An der TU Wien wurde nun allerdings eine deutlich ressourcenschonendere und billigere Bautechnik entwickelt: Der Beton wird während des Bauprozesses nicht von einer Stützkonstruktion getragen, sondern von einem Luftkissen, das langsam aufgeblasen wird. Erste Großversuche fanden bereits vor drei Jahren auf einem Testgelände der TU Wien statt, nun wurde die neue Methode erstmals in der Praxis eingesetzt. Die ÖBB-Infrastruktur AG wandte mit TU-Unterstützung das Bauverfahren erfolgreich an, um eine Wildbrücke über einen neugebauten Streckenabschnitt der Koralmbahn zu errichten.

Erst Platte, dann Kuppel, dann Brücke

Die Grundidee ist einfach: Wenn man eine Orangenschale regelmäßig einschneidet, kann man sie flach auf dem Tisch



Es beginnt mit einer ebenen Betonfläche
(Foto: TU Wien)

ausbreiten. Die an der TU Wien entwickelte „Pneumatic Forming of Hardened Concrete“-Baumethode funktioniert genau umgekehrt. Man beginnt mit einer ebenen Betonfläche, mit keilförmigen Aussparungen, die zu einer runden Kuppel wird. Unter der Betonplatte befindet sich ein riesengroßes Luftkissen aus Kunststoff, das langsam aufgeblasen wird, wenn der Beton ausgehärtet ist. Hydraulisch gespannte Stahlkabel sorgen dafür, dass der Beton während dieses Vorgangs die richtige Form annimmt.

„Der Aufblasvorgang dauerte ungefähr fünf Stunden, danach hatten wir eine längliche Betonkuppel mit einer Innenhöhe

von 7,60 m“, sagt Dipl.-Ing. Dr. techn. Benjamin Kromoser vom Institut für Tragkonstruktionen der TU Wien. Er hat die Bauphase im Rahmen seiner Dissertation bei Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Johann Kollegger entwickelt und beim aktuellen Projekt eng mit den ÖBB zusammengearbeitet. Um aus der Kuppel eine Brücke zu machen, wurde die Betonschale dann an beiden Enden abgeschnitten und mit einem Torbogen-Abschluss versehen. Die neue Koralmbahnstrecke wird unter der Brücke hindurchgebaut, außen an der Betonkonstruktion wird noch Erde angeschüttet, sodass Tiere in Zukunft problemlos über die Brücke auf die andere Seite der Bahnstrecke gelangen können.

TU Wien

Die Brücke, die sich dehnen kann

Brücken verformen sich, daher baut man normalerweise Dehnfugen ein. An der TU Wien wurde eine Technik entwickelt, die ohne Fugen auskommt und dadurch viel Geld und Aufwand spart.

Drohende Winterschäden

„Kleinere Distanzen überbrückt man gerne mit so genannten integralen Brücken – das sind monolithische Bauwerke, bei denen es keine getrennten Teile gibt, die sich gegeneinander verschieben könnten“, erklärt Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Johann Kollegger vom Institut für Tragkonstruktionen der TU Wien. Bei längeren Brücken ist das normalerweise nicht möglich, denn der Beton kann sich abhängig von der Temperatur ausdehnen oder zusammenziehen. Bei einer Brücke mit einer Länge von 100 m ergeben sich schon einige Zentimeter Längenunterschied zwischen Sommer und Winter, rechnet Kollegger vor. Besonders im Winter, wenn sich der Beton zusammenzieht, können schwere Schäden in der Asphaltfahrbahn entstehen.

Mit Dehnfugen lässt sich das Problem beheben: Die Brücke besteht dann aus mehreren Teilen, die sich in einem gewissen Ausmaß frei gegeneinander verschieben können – doch diese Dehnfugen sind ein typischer Schwachpunkt moderner Brückenbauten. Sie brauchen immer wieder Wartung, müssen manchmal ausgetauscht werden, und sind die Ursache für etwa 20 % der Brücken-Instandhaltungskosten.

Wie Perlen auf der Gummischnur

Daher entwickelte man an der TU Wien eine Alternative: Statt die Verformung in einzelnen Fugen am Anfang und am Ende

Energie, Geld und Ressourcen sparen

Die Methode hat große Vorteile, verglichen mit herkömmlichen Brückenbautechniken: „Man benötigt ein kleines bisschen mehr Beton, aber dafür 40% weniger Stahl“, erklärt Benjamin Kromoser. Außerdem ist unsere Methode energieeffizienter, 40% der anfallenden CO₂-Äquivalente können eingespart werden, und insgesamt ist die TU-Methode auch noch deutlich billiger. „Der Preis wird noch weiter sinken, wenn Baufirmen mehr Erfahrung mit der neuen Technik haben. Wir rechnen damit, dass unsere Methode schließlich Einsparungen in der Größenordnung von 15% – 30% bringt“, sagt Kromoser. (TUW)

der Brücke aufzunehmen, verteilt man die Verformung auf einen größeren Bereich. 20 bis 30 Betonelemente werden hintereinander aufgereiht und mit Seilen aus einem speziellen Glasfaser-Werkstoff miteinander verbunden. Die Konstruktion ähnelt einer Kette von Perlen, die auf einem Gummiband aufgefädelt sind: Wenn daran gezogen wird, erhöht sich der Abstand zwischen allen Perlen gleichmäßig im selben Ausmaß. Wenn sich die Brücke im Winter verkürzt, entstehen zwischen benachbarten Betonelementen kleine Spalten – allerdings nur im Millimeterbereich, sodass diese keine Gefahr für die Asphaltfahrbahn darstellen.

Pilotprojekt in Niederösterreich

Die Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG ASFINAG war von Beginn an am Projekt beteiligt und war somit auch der erste Bauträger, der die neuen Erkenntnisse umsetzen durfte: Als Teil der Nordautobahn A5 zwischen Schrick und Poysbrunn im Norden Niederösterreichs wurde die 112 m lange Satzengrabenbrücke errichtet – die nun längste integrale Brücke Österreichs.

Nachdem es sich um ein erstes Pilotprojekt handelte, entschied man sich dafür, ein umfangreiches Monitoringprogramm zu installieren. So können wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Nun, nachdem die kälteste Zeit des Jahres vorüber ist und die Daten ausgewertet wurden, lässt sich eine positive Bilanz ziehen: Die Messergebnisse zeigen, dass die neue Technik bestens funktioniert. (TUW)



Satzengrabenbrücke – Österreichs längste integrale Brücke (Foto: TU Wien)

RENEXPO® INTERHYDRO

Energiewende ohne Wasserkraft nicht vorstellbar

Zur neunten europäischen Kongressmesse für Wasserkraft RENEXPO® INTERHYDRO trafen sich am 29. und 30. November im Messezentrum Salzburg rund 100 Aussteller, 2.000 Besucher und 500 Tagungsteilnehmer. Innovative Produkte, tagesaktuelle Fachinformationen und Diskussionen über die Herausforderungen der Branche standen im Fokus der Veranstaltung.



Das Wasserkraft-Praxis-Seminar vermittelte den Teilnehmern einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen rund um die Wasserkraft (Foto: REECO Austria GmbH)

Branchentreffpunkt

In seiner Eröffnungsrede stellte der Schirmherr, Landesrat Dipl.-Ing. Dr. Josef Schwaiger, die Bedeutung der Wasserkraft für das Land Salzburg sowie die Bedeutung der RENEXPO®INTERHYDRO als langjähriger Branchentreffpunkt besonders heraus.

Beim Energie-Talk zum Thema „Wirtschaft und Dialog: Wasserkraft und Gesellschaft“ diskutierten Dr. Karl Heinz Gruber, Geschäftsführer/Vorstand VERBUND Wasserkraft, Prof. Dr. Frank Pöhler, Geschäftsführer der Bayerische Elektrizitätswerke GmbH, Dörte Fouquet, Geschäftsführerin EREF (European Renewable Energies Federation), Paul Ablinger, Geschäftsführer des Verbands Kleinwasserkraft Österreich und Hannes August, Geschäftsführer des Naturschutzbundes Salzburg die Bedeutung der Wasserkraft für eine zukünftige, nachhaltige Energieversorgung sowie die mit dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien verbundenen Herausforderungen.

„Die Energiewende ist ohne Wasserkraft nicht vorstellbar“, so die

Aussage von Dr. Karl-Heinz Gruber von VERBUND. Selbstverständlich müssten bei Ausbau und Modernisierung der Wasserkraft auch die ökologischen Belange berücksichtigt werden, so die Referenten. Dies sei jedoch in den letzten Jahren zunehmend mit sichtbaren Ergebnissen erfolgt. Grundsätzlich sei die Wasserkraft als lang erprobter, zuverlässiger, grundlastfähiger und CO₂-freier Energieträger aus der zukünftigen Energieversorgung nicht wegzudenken.

Vorteile der Wasserkraft

Wichtig sei dabei, die Vorteile der Wasserkraft deutlicher zu kommunizieren und herauszustellen sowie ihre Bedeutung im politischen Umfeld zu stärken.

Dies war auch Ziel des „2. Europäischen Verbände-Treffens“ am 30. November. EREF (European Renewable Energies Federation), der europäische Verband für erneuerbare Energien, präsentierte hier das EU-Winterpaket sowie den aktuellen Stand der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und stellte die daraus resultierenden Folgen für die kleine Wasserkraft vor. Konsens der anwesenden Verbände aus insgesamt 14 europäischen Ländern war, dass eine bessere Vernetzung sowie eine stärkere Vertretung der europäischen Wasserkraft in Brüssel zwingend notwendig ist. Eine Initiative von den führenden Wasserkraft-Verbänden in Europa will sich zukünftig in Brüssel deutlich stärker einbringen als bisher.

Afrika-Projekte

Zum Workshop „Small Hydropower in Africa“ trafen sich am 29. November rund 70 internationale Branchenvertreter, darunter rund 30 Teilnehmer aus Afrika, um sich über Kleinwasserkraft-Projekte und deren Finanzierung in verschiedenen afrikanischen Ländern wie Ruanda, Uganda und Nigeria auszutauschen. Ergänzt wurde der Workshop durch ein zweitägiges Business-Matchmaking, bei dem Kontakte ausgebaut und Projekte konkretisiert werden konnten. Initiator und Sponsor war die RECP (Africa-EU Renewable Energy Cooperation Partnership) zusammen mit EREF (European Renewable Energies Federation).

Die nächste RENEXPO® INTERHYDRO findet am 29. und 30. November 2018 erneut im Messezentrum Salzburg statt. (www.renexpo-hydro.eu)

GMAR

Robotics-Talk

Am 27. Februar 2018 war ROBOTICS Gastgeber des vierteljährlich stattfindenden GMAR Robotics-Talks. Geladen wurden neben Forschungs- und Projektpartnern von ROBOTICS auch zahlreiche Unternehmen der Kärntner und Steirer Industrielandschaft.

Praktischer Einsatz von Robotertechnologien

Begrüßt wurden die mehr als 40 Teilnehmer/innen vom Gastgeber, Institutsdirektor Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Hofbaur, sowie auch seitens des Lakeside Science & Technologie Parks von Mag. Schönegger. Das Programm zum Themenschwerpunkt „Sensitiv Robotertechnologien in der Produktion“ bot den Besucher/

innen interessante Einblicke in den praktischen Einsatz von Robotertechnologien und die damit gesammelten Erfahrungen in Industrieunternehmen.

Themenvielfalt

Martin Moser von Infineon berichtete von der erfolgreichen Integration eines sensitiven Roboters im Reinraumbereich. Aufgabe des speziell für den Reinraumeinsatz ausgelegten Roboters ist es, Wafer-Carrier sicher und zuverlässig zu transportieren. Die gelungene Integration dieser Anwendung ermöglicht eine erhöhte Verfügbarkeit ohne das zuvor notwendige Eingreifen des Menschen, wodurch ein Beitrag zur Sicherung des Produktes, der Produktionsmaschine und insbesondere auch der sehr geringen Partikelbelastung im Reinraum geleistet wird.

Die Integration von kollaborativen Roboteranwendungen bei Flex war Schwerpunkt des Vortrages von Roland Sitar. Erste Erfahrungen im Bereich der Mensch-Roboter-Kollaboration sammelte Flex bereits über mehrere Jahre, wobei sich das Unternehmen besonderen Herausforderungen stellen musste. Als aktuelles Beispiel wurde eine von Flex erfolgreich entwickelte Roboteranwendung präsentiert, mit deren Hilfe ein Kamerasystem automatisch kalibriert wird. Andreas Schlotzhauer von ROBOTICS beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der Sensitivität von Robotern und der sicheren und effektiven Gestaltung einer Mensch-Roboter-Kollaboration. Neben Tipps für die Integration stationärer Anwendungen ging es vor allem um die Herausforderungen der mobilen Robotik und der flexiblen Einbindung von intelligenten Robotersystemen. Des Weiteren wurde das biofidele Messsystem von ROBOTICS

vorgestellt, mit dessen Hilfe die Sicherheit von Kontaktsituationen zwischen Mensch und Roboter beurteilt werden kann.

Lab-Tour

Im Anschluss an die Vorträge konnten sich die Teilnehmer/innen über aktuelle Projekte informieren und innovative Lösungen von ROBOTICS aktiv erleben. Im Rahmen einer Lab-Tour konnte mit dem von ROBOTICS entwickelten sensitiven mobilen Manipulator CHIMERA interagiert werden. Darüber hinaus gab es eine Vielzahl von kollaborativen Robotermodellen und Sensorsystemen zu besichtigen.



Die Führung durch das Robotik-Labor rundete die Veranstaltung inhaltlich ab (Foto: Joanneum Research)

Nähere Informationen

GMAR – Österreichische Gesellschaft für Mess-, Automatisierungs- und Robotertechnik
www.gmar.at

ÖGL

Symposium Grabenlos 2018

Am 6. und 7. März fand im Impulsquartier Loipersdorf das 16. Symposium der Österreichischen Vereinigung für Grabenlosen Leitungsbau (ÖGL) statt. Im Rahmen von „Grabenlos 2018“ präsentierten Expert/innen neueste Trends und technologische Entwicklungen rund um den Grabenlosen Leitungsbau für die ca. 200 Teilnehmer/innen aus Gemeinden, Interessensvertretungen, Planern und der Baubranche.

Seit Jahren zählt das Symposium zu den bedeutendsten Fachveranstaltungen zum Thema Grabenloser Leitungsbau im deutschsprachigen Raum.

Intensiv-Workshop

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerald Goger, der neu gewählte Vorstandsvorsitzende der ÖGL, eröffnete die Veranstaltung mit einem Impulsvortrag zur zukünftigen strategischen Ausrichtung des Verbandes anhand der „ÖGL-Vision 2025“.

Im Rahmen des Symposiums wurde Em. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hans Georg Jodl, der die ÖGL in den letzten fünf Jahren mit großem Engagement und Erfolg geleitet hat, zum ersten Ehrenpräsidenten des Verbandes ernannt.

Neben den 16 Fachvorträgen und der größten Ausstellung im Bereich der Grabenlosen Sanierung im deutschsprachigen Raum, konnten die Teilnehmer/innen erstmals an einem halbtägigen

Intensiv-Workshop teilnehmen. Dieser wurde anhand eines konkreten Praxisbeispiels von der Planung bis zur Abnahme des Projekts mit Expert/innen der ÖGL durchgespielt und intensiv diskutiert. Die Teilnehmer/innen erhielten einen umfassenden Überblick zum gesamten Ablauf eines grabenlosen Sanierungsprojekts.



Dipl.-Bw. M. A. Haebler, Em. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. H. G. Jodl, Mag. S. Cubert, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. G. Goger (v.l.n.r.)
(Foto: Alexander Riell/ÖGL)

Techniker-Cercle

Ball der Industrie und Technik

Den nunmehr 130. Ball der Industrie und Technik begingen gemeinsam mit dem Techniker-Cercle am 20. Jänner zahlreiche (Ehren-)Gäste und Repräsentanten aus Industrie, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft.

Ausgelassene Stimmung

Im prunkvollen Ambiente des Wiener Musikvereins wurden abwechselnd Wiener Walzer und internationale Standard-Tänze getanzt. Die Disco im so genannten „Gläsernen Saal“ bot moderne Rhythmen.

Wie jedes Jahr bildete die traditionelle Mitternachtsquadrille auch heuer wieder den geselligen Höhepunkt des Balls. Ihr offizielles Ende fand die kurzweilige Ballnacht um 5:00 Uhr früh mit dem traditionellen „Brüderlein fein“.

Ballspende für Nachwuchsförderung

Der Ursprung des heutigen Balles der Industrie und Technik liegt mit den Aktivitäten des Techniker-Kränzchen-Comités mehr als 170 Jahre zurück und wurde erstmals im Jahre 1842 dokumentiert. Der Reinerlös der Techniker-Kränzchen wurde der Unterstützung würdiger und bedürftiger Hörer des k. k. Polytechnischen Institutes in Wien, der Vorgängerinstitution der Technischen Universität Wien, gewidmet. Eine ähnliche Widmung des Reinerlöses des nunmehrigen Balles der Industrie und Technik besteht auch heute noch zu Gunsten von Forschung und Lehre an der Technischen Universität Wien.

In den letzten 15 Jahren unterstützte der Techniker-Cercle mit einer Summe von mehr als 1,8 Mio. Euro Forschungsprojekte an der TU Wien. Seit 2008 wurden neben den Treuhandspenden des Ehrenkomitees auch aus dem Reinerlös des Balles rund 400.000 Euro an die TU geleistet. Die geförderten Projekte zeigen die beeindruckende breite Palette der wissenschaftlichen Tätigkeit der TU Wien auf.

Erfolgreicher Ball 2017

Am 7. November überreichten die Balldirektoren des Techniker-Cercles, Thomas Hoppe und Philipp Rath, den Reinerlös des Balles der Industrie und Technik 2017 in der Höhe von 202.000 Euro an TU Wien-Rektorin O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Sabine Seidler. Ein Teil der Projektförderung wird in den Inkubator i²c fließen, der es TU-Wissenschaftler/innen und Studierenden ermöglicht, ihre technologischen Innovationen mit gezielter Betreuung auf betriebswirtschaftliche Beine zu stellen. Auch das TU-Talenteprogramm für Studierende erhält finanzielle Unterstützung.

Der Termin für den nächsten Ball der Industrie und Technik steht bereits fest: 26. Jänner 2019.



Scheckübergabe im Festsaal: Rektorin O. Univ.-Prof. Dr. S. Seidler mit TC-Präsident Dr. A. Hartig und den Balldirektoren Mag. Ph. Rath (2.v.li.) und Dipl.-Ing. Th. Hoppe (re.)
(Foto: Richard Schuster)

TU Ball 2018

Eine rauschende Ballnacht in der Hofburg



(Foto: TU Wien, Matthias A. Muggli)

Am 25. Jänner luden Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft (HTU Wien) und das Rektorat der TU Wien wieder zum traditionellen Ball der Technischen Universität Wien. Der Ball war restlos ausverkauft und die festlichen Räumlichkeiten der Hofburg sehr gut besucht. Zu klassischer Musik gemischt mit Star Wars-Sound zogen die Ehrengäste feierlich in den

Festsaal ein und eröffneten den TU Ball 2018. Nationales und internationales Publikum, darunter hochrangige Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie zahlreiche Studierende, ließen sich vom bunt gemischten Musikprogramm inspirieren und schwangen in den verschiedenen Ballsälen das Tanzbein, bis um 05:00 Uhr Früh traditionellerweise der Schlusswalzer erklang.

Interessante Gespräche und ausgezeichnete Stimmung prägten den TU Ball 2018 – man darf sich also schon jetzt auf die nächste Ballsaison freuen!

Der TU Ball 2019 wird am 30. Jänner 2019 – wie immer – in den Räumlichkeiten der Wiener Hofburg über die Bühne gehen.

Ball der Technik

Älteste Grazer Balltradition feiert Jubiläum

DIPL.-ING. MAG. WOLFGANG WALLNER

Am 8. Februar 1858 fand in den Grazer Redoutensälen der erste „Ball der Technik“ in Graz statt. Daher konnte am 26. Jänner 2018 ein Jubiläumsball „160 Jahre Ball der Technik“ mit knapp 2.500 Ballgästen im Congress Graz festlich begangen werden.

Von Erzherzog Johann...

Der prominenteste Gast des ersten Balles der Technik in Graz war zweifelsohne Erzherzog Johann von Österreich, Stifter des Joanneums und damit Gründer der späteren Technischen Hochschule, heute Technische Universität. Von Johann ist über diesen Ball in der Tagespresse (Grazer Tagespost) folgendes Zitat überliefert:

„Wir müssen den Herren Technikern das Compliment machen, dass sie mit ihrem Balle glänzend reüssiert haben ...“

Die Studierenden am Joanneum hatten zuvor ganz förmlich bei der „Direction des ständischen Joanneums“ angefragt, ob sie einen „Technikerball“ abhalten dürften. Dies wurde ihnen unter der Bedingung erlaubt, dass der Unterrichtsbetrieb dadurch nicht gestört werden darf ...

... ein aus heutiger Sicht doch recht bemerkenswerter Vorgang. Man muss sich allerdings vor Augen halten, dass damals erst zehn Jahre seit der Revolution von 1848 vergangen waren und somit Versammlungsverbot, Spitzelwesen und Rückzug des geselligen Lebens ins private Biedermeiertum erst recht kurz überwunden waren. Die 1850er-Jahre waren die große Zeit der Öffnung des geselligen Lebens „nach außen“ mit einer Vielzahl von „Kränzchen“ und einer Reihe von Bällen als deren größere Variante.

... über die beiden Weltkriege ...

Die Studierenden des Joanneums und später der Technischen Hochschule blieben bis zum Ersten Weltkrieg die Träger dieses Balles, den man sich als eine zunehmend noble, tief in die Society eingebettete Festveranstaltung vorstellen kann. Zahlreiche Presseberichte zeugen davon, eine Auswahl wurde aus Anlass des heutigen Ball-Jubiläums auf der Ball-Homepage zusammengestellt.

Die genauen Umstände, warum aus dem „Technikerball“ irgendwann gegen Ende des 19. Jahrhunderts der „Deutsche

Technikerball“ wurde, sind heute nicht mehr nachzuvollziehen, seine Spur verliert sich dann im Ersten Weltkrieg.

Der Grazer Technikerball wurde nach dem Zweiten Weltkrieg wieder gegründet. Die Promotoren des Balles knüpften direkt an die Erinnerung an den „alten“ Technikerball ihrer Jugend an und suchten die Technische Hochschule als Veranstalter zu gewinnen. Der damalige Rektor lehnte jedoch ab, sodass ein „Ersatzkonstrukt“ entstand: Die Hochschülerschaft der Technischen Hochschule und der „Verein der Diplomingenieure in Steiermark“ (heute Landesverein Steiermark des ÖIAV) bildeten ein gemeinsames Komitee zur Veranstaltung des Balles. Als dritter Träger kam in den 1950er-Jahren noch die Ingenieurkammer für Steiermark und Kärnten (heute ZT-Kammer) hinzu.

Der Grazer „Technikerball“ feierte so vor allem in der Nachkriegszeit große Erfolge in der Grazer „Industriehalle“ mit regelmäßig über 3.000 Ballgästen.

... bis heute

Durch die große personelle Kontinuität im Ballkomitee – die wesentlichen Akteure blieben über Jahrzehnte dieselben – nahm allerdings die Bindung zu den Veranstaltern über die Jahre ab, und Ende der 1990er-Jahre sah man sich auf einmal mit deutlich abnehmenden Besucherzahlen bei gleichzeitig anstehendem „Generationswechsel“ gegenüber.

Das Komitee wandte sich 2002 neuerlich an den Rektor der Technischen Universität mit der Bitte um Unterstützung, diesmal erfolgreich: Die TU Graz wurde Hauptveranstalter, bei ihrem alumni-Verein wurde ein ständiges Ballsekretariat eingerichtet, eine neue Ballvereinbarung zwischen den nunmehr fünf Veranstaltern abgeschlossen und der Ball inhaltlich erneuert und reorganisiert. In den Folgejahren konnten die Industriellenvereinigung Steiermark und zuletzt die Fachhochschule Joanneum als zusätzliche Veranstalter gewonnen werden, sodass der Ball nun zurecht von sich sagen kann, DAS gesellschaftliche Markenzeichen der Technik und der technischen Wissenschaften und Forschung in der Steiermark zu sein.



Ball der Technik 2018, v.r.n.l.: G. Knill, Präs. der IV Steiermark, G. Fuxjäger, Präs. der ZT-Kammer f. Steiermark und Kärnten, H. Kainz, Rektor der TU Graz, K. P. Pfeiffer, wiss. GF der FH Joanneum, H. Holweg, aktueller Vors. des Ballkomitees, F. Hofer, Vors. des Vorstandes von alumniTUGraz 1887, vor der Installation „Erzherzog Johann“ im Congress Graz (Foto: alumniTUGraz 1887 / Lunghammer)

Nähere Informationen: www.BallderTechnik.at

Geburtstage Mai 2018

Aus dem Landesverein Kärnten:

02. Mai: Dipl.-Ing. Joachim KANTZ, Klagenfurt – 50 Jahre
06. Mai: Dipl.-Ing. Heimo SCHLAMINGER, Klagenfurt – 82 Jahre

Aus dem Landesverein Oberösterreich:

02. Mai: Ing.-Kons. Prof. Dipl.-Ing. Egon HABERFELLNER, Linz – 91 Jahre
07. Mai: Techn. Dir. i. R. Ing. Rupert Richard MADL, Linz – 93 Jahre
21. Mai: GF Techn. Dir. KR Dipl.-Ing. Karl WEIDLINGER, Linz – 60 Jahre
30. Mai: Bmst. Ing. Norbert Josef RING, Leonding – 65 Jahre

Aus dem Landesverein Salzburg:

04. Mai: Dipl.-Ing. Manfred HEINRICH, Salzburg – 93 Jahre
16. Mai: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Günther KÖLLENSPERGER, Elsbethen – 94 Jahre
21. Mai: Prof. Dipl.-Ing. Reinhard GRUBER, Bergheim – 65 Jahre
27. Mai: Hofrat Dipl.-Ing. Wolfgang KETTL, Salzburg – 83 Jahre
28. Mai: Hofrat Dipl.-Ing. Kuno KRATZER, Krispl – 91 Jahre
28. Mai: Dipl.-Ing. Alfred WOLF, Göming – 70 Jahre

Aus dem Landesverein Steiermark:

27. Mai: O. Univ.-Prof. Vorstand Dipl.-Ing. Dr. Rudolf PISCHINGER, Graz – 83 Jahre
30. Mai: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Christian RAMSAUER, Graz – 50 Jahre

Aus dem Landesverein Tirol:

06. Mai: Dir. Dipl.-Ing. Wolfgang SCHNIZER, Innsbruck – 91 Jahre
20. Mai: Ziv.-Ing. f. BW Dir. Hofrat Dipl.-Ing. Hans MOSER, Leutasch – 86 Jahre
21. Mai: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Klaus ROTTER, Innsbruck – 84 Jahre
29. Mai: Dipl.-Ing. Bruno BONAPACE, Innsbruck – 87 Jahre
31. Mai: Dipl.-Ing. Herbert KOTHMAYER, Wien – 86 Jahre
31. Mai: Hofrat Dipl.-Ing. Walter TEMML, Axams – 88 Jahre

Aus dem Regionalverein:

05. Mai: Dipl.-Ing. Helmut MALNIG, Gumpoldskirchen – 85 Jahre
08. Mai: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Josef PREM, Herzogenburg – 70 Jahre
09. Mai: Dipl.-Ing. Sebastian SPAUN, Wien – 50 Jahre
11. Mai: Hofrat Hon.-Prof. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Roman JAWORSKI, Wien – 95 Jahre
13. Mai: Prof. Dipl.-Ing. Rudolf BAZANT, Wien – 87 Jahre
13. Mai: Dipl.-Ing. Franz SCHEIBL, Wien – 65 Jahre
14. Mai: Em. o. Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. e.h. Wilhelm von der EMDE, Baden – 96 Jahre
17. Mai: Dipl.-Ing. Dr. Michael BALAK, Wien – 55 Jahre
19. Mai: Ziv.-Ing. Dipl.-Ing. Dr. Friedrich LEGERER, Wien – 85 Jahre
22. Mai: Dipl.-Ing. Hans Wolfgang HÖNIG, Les Sables D'Olonne (F) – 86 Jahre
24. Mai: Min.-Rat i. R. Dipl.-Ing. Jürgen SPÖRG, Berndorf – 80 Jahre
25. Mai: Dipl.-Ing. Thomas MILKOVIĆS, Wien – 55 Jahre
28. Mai: Univ.-Prof. i. R. Dipl.-Ing. Dr. Klaus HOFFMANN – 75 Jahre
30. Mai: Univ.-Prof. i. R. Dr. Hans KURZWEIL, Wien – 80 Jahre

Geburtstage Juni 2018

Aus dem Landesverein Kärnten:

01. Juni: Dipl.-Ing. Heinz KNITTEL, Villach – 85 Jahre
20. Juni: Dipl.-Ing. Josef Peter MIKLAUTZ, Klagenfurt – 60 Jahre

Aus dem Landesverein Oberösterreich:

05. Juni: Arch. Dipl.-Ing. Heinz STÖGMÜLLER, Linz – 80 Jahre
08. Juni: Dipl.-Ing. Helmut RIEPL, Plesching – 65 Jahre
14. Juni: Mag. Ing. Heinz W. MIRTL, Puchenu – 70 Jahre
15. Juni: Dipl.-Ing. Martin SCHÖRKHUBER, Leonding – 55 Jahre
29. Juni: Dipl.-Ing. Werner HAUSLEITNER, Linz – 50 Jahre

Aus dem Landesverein Salzburg:

01. Juni: Min.-Rat Dipl.-Ing. Konrad AUFHAMMER, Salzburg – 93 Jahre
12. Juni: Dir. i. R. Dipl.-Ing. Zvonko SPRINGER, Anif – 93 Jahre
12. Juni: Dipl.-Ing. Franz LAABMAYR, Eugendorf – 82 Jahre
20. Juni: Hofrat Dipl.-Ing. Heinz HEIDINGER, Salzburg – 88 Jahre
22. Juni: Prof. Dipl.-Ing. Hardo STADLER, Salzburg – 86 Jahre

Aus dem Landesverein Tirol:

16. Juni: Em. Univ.-Prof. Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr. Manfred WICKE, Götzens – 85 Jahre

Aus dem Regionalverein:

03. Juni: Ziv.-Ing. Baurat h.c. Dipl.-Ing. Friedrich PAWLICK, Wien – 95 Jahre
13. Juni: Dipl.-Ing. Walter VEINFURTER, Wien – 85 Jahre
23. Juni: Prok. Dipl.-Ing. Dr. phil. Karl GOLLOB, Wiesing – 89 Jahre
25. Juni: Dipl.-Ing. Friedrich SCHÄFER, Wien – 96 Jahre
25. Juni: DDipl.-Ing. Dr. Peter WEISS, Graz – 81 Jahre
26. Juni: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Dr. Bernd STROBL, Trofaiach – 65 Jahre
27. Juni: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Martin SCHÖBER, Wien – 55 Jahre
28. Juni: Dipl.-Ing. Walter SEIFRIDSBERGER, Wien – 84 Jahre

Geburtstage Juli 2018

Aus dem Landesverein Kärnten:

12. Juli: Dipl.-Ing. Gernot WIELTSCH, Villach – 83 Jahre
21. Juli: Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Walter PICHLER, Spittal/Drau – 80 Jahre

Aus dem Landesverein Oberösterreich:

01. Juli: Ziv.-Ing. f. ET Dipl.-Ing. Michael KÖPL, Thalheim – 50 Jahre
11. Juli: Dipl.-Ing. Franz SCHAMBERGER, Pram – 65 Jahre
14. Juli: Dipl.-Ing. Martin SCHMID, Linz – 60 Jahre
17. Juli: Ziv.-Ing. f. techn. Chemie Dipl.-Ing. Dr. Axel BEGERT, Bachmanning – 70 Jahre
17. Juli: Ing.-Kons. f. BW Dipl.-Ing. Johann WEILHARTNER, Ried/Innkreis – 60 Jahre
19. Juli: Dipl.-Ing. Gerhard GAIGG, Linz – 65 Jahre
20. Juli: Ing. Andreas GRATT, Ottensheim – 50 Jahre
30. Juli: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Helmut NEUMANN, Gmunden – 97 Jahre

Aus dem Landesverein Salzburg:

04. Juli: Reg.R. Ing. Hubert PÖTSCH, Salzburg – 82 Jahre
 08. Juli: Dipl.-Ing. Mladen CERIN, Salzburg – 55 Jahre
 12. Juli: Dir. Dipl.-Ing. Siegmund HUTTER, Salzburg – 91 Jahre
 13. Juli: Hofrat Dir. Mag. arch. Hermann REHRL, Salzburg – 93 Jahre
 20. Juli: Ing. Hansjörg FLUCHER, Neumarkt – 82 Jahre
 21. Juli: Univ.-Prof. Dr. phil. Georg SPAUN, Salzburg – 81 Jahre

Aus dem Landesverein Steiermark:

01. Juli: Senatsrat i.R. Dipl.-Ing. Helmut NEURATHNER, Graz – 88 Jahre
 08. Juli: o. Univ.-Prof. Vorstand Dipl.-Ing. Dr. Harald EGGER, Übelbach – 87 Jahre
 29. Juli: a. o. Univ.-Prof. i. R. Dipl.-Ing. Dr. techn. Enrico EUSTACCHIO, Graz – 81 Jahre

Aus dem Landesverein Tirol:

03. Juli: LandesBauDir. i. R. Hofrat Dipl.-Ing. Rupert AMANN, Hall – 80 Jahre
 04. Juli: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Fritz KIRCHWEGER, Götzens – 90 Jahre
 07. Juli: Dipl.-Ing. Hubert STEINER, Götzens – 65 Jahre
 16. Juli: Prok. Dipl.-Ing. Manfred LECHNER, Innsbruck – 55 Jahre
 26. Juli: Dipl.-Ing. Dr. techn. Helmut KÖLL, Reith bei Seefeld – 55 Jahre

Aus dem Regionalverein:

07. Juli: Dipl.-Ing. Bernd BOLEK, Wien – 81 Jahre
 09. Juli: Dipl.-Ing. Dr. Rudolf GROSSMAYER, Wien – 70 Jahre
 14. Juli: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dietmar ADAM, Brunn/Gebirge – 50 Jahre
 15. Juli: Sen.-Rat i.R. Dipl.-Ing. Anton DÖLLERL, Wien – 96 Jahre
 17. Juli: Em. Univ.-Prof. Baurat h.c. Arch. Dipl.-Ing. Günter ZEMAN, Wien – 89 Jahre
 19. Juli: Ziv.-Ing. f. BW i. R. Dipl.-Ing. Peter BIBERSCHICK, Wien – 75 Jahre
 22. Juli: Dipl.-Ing. Wilfried PISTECKY, Wien – 60 Jahre
 24. Juli: Dir. i. R. Dipl.-Ing. Ferdinand DWORAK, Wien – 80 Jahre
 25. Juli: Dipl.-Ing. Lothar ANDERST, Wien – 50 Jahre
 29. Juli: Dipl.-Ing. Leo KLOSTERER, Wr. Neustadt – 70 Jahre
 29. Juli: Mag. Dr. Susanne GRUBER, Obersdorf – 50 Jahre
 29. Juli: Ziv.-Ing. f. BW Prof. Dipl.-Ing. Walter MÜLLER, Krems-Rehberg – 75 Jahre

**Hinweis in eigener Sache:
Geburtstage – Datenschutz**

Das Verzeichnis der Geburtstage von Mitgliedern des ÖIAV findet bei diesen seit Jahrzehnten großes Interesse. Es bildet eine Art virtueller Kontakte, weckt Erinnerungen, bietet die Möglichkeit Glückwünsche mitzuteilen und hat schon wiederholt dazu geführt, frühere Verbindungen wieder aufleben zu lassen. Der ÖIAV als Herausgeber der ÖIAN muss allerdings den zunehmend verschärften Datenschutz berücksichtigen. Jene Mitglieder, die nicht in den periodischen Auflistungen der Geburtstage aufscheinen möchten, werden daher gebeten, dies dem Sekretariat des ÖIAV (g.forster@oia.v.at oder postalisch) mitzuteilen.

Geburtstage August 2018**Aus dem Landesverein Kärnten:**

02. August: Arch. Dipl.-Ing. Karl MÜLLER, Klagenfurt – 86 Jahre

Aus dem Landesverein Oberösterreich:

06. August: Ziv.-Ing. f. Hochbau Dipl.-Ing. Josef MITZNER, Linz – 81 Jahre
 17. August: Arch. Dipl.-Ing. Gerhart HINTERWIRTH, Gmunden – 81 Jahre
 26. August: Dipl.-Ing. Wilfried BLAUHUT, Linz – 80 Jahre
 27. August: Bmst. Prok. Ing. Josef MAYRHOFER, Linz – 65 Jahre

Aus dem Landesverein Salzburg:

04. August: Dipl.-Ing. Gerhard FRITZ, Salzburg – 83 Jahre
 27. August: Dir. Dipl.-Ing. Dr. Karl LECHNER, Mattsee – 85 Jahre
 28. August: Dr. phil. Hermann BRANDECKER, Salzburg – 96 Jahre
 28. August: Dipl.-Ing. Harald ROSENKRANZ, Oberalm – 81 Jahre

Aus dem Landesverein Steiermark:

02. August: Dipl.-Ing. Dr. techn. Alfred HAMMER, Graz – 55 Jahre
 05. August: Rektor Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Harald KAINZ – 60 Jahre
 08. August: Dipl.-Ing. Heinrich WERZER, Knittelfeld – 97 Jahre
 18. August: Dipl.-Ing. Dr. Günther RABENSTEINER, Graz – 65 Jahre
 24. August: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Karl Peter PFEIFFER, Graz – 65 Jahre

Aus dem Landesverein Tirol:

08. August: Dipl.-HTL-Ing. Renate LADNER, Innsbruck – 70 Jahre
 28. August: Dipl.-Ing. Wolfgang PHILIPP, Innsbruck – 55 Jahre
 31. August: Dipl.-Ing. Siegmund FRACCARO, Völs – 70 Jahre

Aus dem Regionalverein:

02. August: Dipl.-Ing. Walter PRAUSE, Wien – 80 Jahre
 04. August: Prok. Dipl.-Ing. Alfred ZEHETGRUBER, Wien – 60 Jahre
 05. August: Ziv.-Ing. f. BW Baurat h.c. Dipl.-Ing. Johann STELLA, Wien – 82 Jahre
 06. August: Baudir. i. R. Em. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Werner KOENNE, Tullnerbach – 85 Jahre
 08. August: Min.-Rat Dipl.-Ing. Othmar HERRMANN, Wien – 90 Jahre
 08. August: Dipl.-Ing. Dr. Helmut SEDLMAYER, Wien – 55 Jahre
 10. August: BB-Direktionsrat i. R. Dipl.-Ing. Wolf GREINER, Bludenz – 86 Jahre
 13. August: FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Rainer STEMPKOWSKI, Perchtoldsdorf – 50 Jahre
 15. August: Dipl.-Ing. Dr. Michael KONECNY, EUR ING, Wien – 55 Jahre
 16. August: Bmst. Ing. Franz SEYWERTH, Perchtoldsdorf – 88 Jahre
 17. August: O. Rat Dipl.-Ing. Dr. Edgar HORTIG, Wien – 87 Jahre
 17. August: Dipl.-Ing. Alexander WERSONIG, Tribuswinkel – 50 Jahre
 20. August: Hofrat Dipl.-Ing. Fritz SEDA, Wien – 65 Jahre
 24. August: Lic. Ing. Salim ARAB, Wien – 50 Jahre

Fünffähriges Jubiläum

Erstes und einziges Ghega-Museum feierte Geburtstag



Frühes Mitglied des ÖIAV, Erbauer der Semmeringbahn: Carl Ritter von Ghega, 1802–1860 (Carl Ritter von Ghega – Josef Kriehuber [Public domain], via Wikimedia Commons, Foto: Peter Geymayer)

Im Jahr 2007 erstand Georg Zwickl das ehemalige Bahnwärterhaus nahe dem Viadukt „Kalte Rinne“. Fünf Jahre lang wurde

das Häuschen in unzähligen Stunden liebevoll renoviert und schließlich am 1. September 2012 als „Ghega-Museum“ eröffnet. Seit 2014 besteht eine enge Kooperation zwischen dem Museum und dem BSV (Briefmarkensammelverein) Pinkafeld.

Das kleine, aber feine Museum zeigt auf einer Fläche von ca. 60 m² in verschiedenen Räumen das Leben und Wirken des großen österreichischen Ingenieurs, der auch zu den ersten Mitgliedern des 1848 gegründeten ÖIAV zählte.

Semmeringbahn

Berühmtheit erlangte der 1802 in Venedig geborene Carl von Ghega vor allem als Planer von zahlreichen Brücken und Viadukten, im Besonderen aber auch als Erbauer der Semmeringbahn.

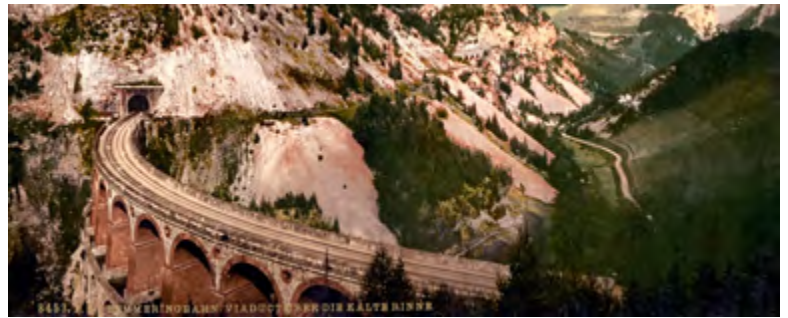
Bereits mit 15 Jahren besuchte der mathematisch und technisch begabte Ghega die Universität von Padua und erhielt nur ein Jahr später sein Ingenieurdiplom. Es folgte ein Doktorat in Mathematik. Seine Ingenieurslaufbahn begann er mit Straßen- und Wasserbauten in Venetien. Später studierte er

das Eisenbahnwesen in England und anderen europäischen Ländern; eine Reise führte ihn auch in die USA, um sich speziell dem Studium der dortigen Gebirgsbahnen zu widmen.

Aus Amerika zurückgekehrt, wurde Ghega die Oberleitung des Bahnbaus von Müritzschlag nach Graz übertragen. Der Baubeginn für die Semmeringbahn war 1848. Noch vor Fertigstellung der Bahnstrecke im Jahr 1854 wurde Carl von Ghega von Kaiser Franz Joseph I. aufgrund seiner großen Verdienste in den Ritterstand erhoben.

Festakt

Zum fünffährigen Jubiläum des Ghega-Museums wurde im Herbst 2017 ein gelungener Festakt begangen; den zahlreichen Gästen aus Politik und Gesellschaft, der regionalen Bevölkerung und den eigens angereisten Interessenten wurde ein vielfältiges Programm geboten – von Salutschüssen der Hoch- und Deutschmeister über die Einrichtung eines Sonderpostamts, musikalische Einlagen bis hin zur Präsentation von personalisierten Briefmarken und des Sonderstempels „5 Jahre Ghega Museum“.



Viadukt über die Kalte Rinne der Semmeringbahn (Library of Congress, Prints and Photographs Division, Photochrom Prints Collection, LC-DIG-ppmsc-09593)

Nähere Informationen

Ghega Museum, Kalte Rinne Straße 45, 2673 Breitenstein
Telefon +43 (676) 524 83 97, Internet: www.ghega-museum.at/

Termine

15. Mai 2018

ÖIAV-Hauptversammlung

17:00 Uhr, Haus der Ingenieure
Eschenbachgasse 9, 1010 Wien

17. Mai 2018

Planen.Bauen.Betreiben 4.0

Kolloquium und Enquete in der TU Wien
„Digitales Planen.Bauen.Betreiben –
Prozess vermeidet Prozess“
Weitere Informationen:
<https://platform4zero.at/kommende-veranstaltungen/>

22. Oktober 2018

ÖIAV TGA

„Alles was Recht ist!“ Verrechtlichung und Normen –
Stolpersteine für die TGA?
17:00 Uhr, Festsaal, Haus der Ingenieure
Eschenbachgasse 9, 1010 Wien

Ausgabe 2 / 2018 der ÖIAN erscheint im Juli 2018

Redaktionsschluss: 8. Juni 2018
Gerne veröffentlichen wir Ihren Beitrag!